

Ahr 1—2 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 56, 1966).

Heinz Thomas

Wilhelm Janssen, Ein niederrheinischer Fürstenhof um die Mitte des 14. Jahrhunderts, Rhein. Vjbl. 34 (1970) S. 219—251. — Aufgrund der geldrischen Hofhaltungsrechnung von 1342/43, die er im Anhang — leider nur teilweise — ediert, vermag der Vf. ein recht lebendiges Bild vom alltäglichen Leben und der materiellen Kultur des geldrischen Hofes zu zeichnen. Daß die genannte Quelle auch für unser Verständnis der politischen Vorgänge dieser Jahre von nicht unerheblicher Bedeutung sein kann, zeigt J. am Beispiel der Rechnungsnotizen vom September/Oktober 1342, als Herzog Rainald II. eine Reise nach Brabant unternahm. Damals sollte ein Treffen der wichtigsten festländischen Bundesgenossen Eduards III. mit zwei Kardinallegaten einen englisch-französischen Waffenstillstand vorbereiten. Details über die dabei geführten Verhandlungen erfahren wir nur aus der geldrischen Hofhaltungsrechnung, deren vollständige Publikation hoffentlich nicht allzu lange auf sich warten läßt. Heinz Thomas

Werner Röllin, Siedlungs- und wirtschaftsgeschichtliche Aspekte der mittelalterlichen Urschweiz bis zum Ausgang des 15. Jahrhunderts (Geist und Werk der Zeiten 22) Zürich 1969, Fretz und Wasmuth Verlag AG, 262 S., 5 Karten. — Der Vf. geht von der Frage aus, ob die spätmittelalterliche Urschweiz primär ein Hirtenland oder ein Gebiet mit Viehzucht und Getreidebau war, und kommt zum Ergebnis (S. 117), daß eine die ganze Bauernschaft umfassende „Hirtenkultur“ erst das Produkt der frühen Neuzeit ist. Doch ist die Sennerei, wie spezifische Namen zeigen, schon vorgermanisch, und der Ackerbau ging im Spätmittelalter zugunsten der Viehzucht allmählich zurück. Leider sind diese Ergebnisse nicht gesondert dargestellt. Die Zusammenfassung (S. 185 f.) ist auch zu knapp, zumal dort sehr politische Aspekte vorgetragen werden, die vorher kaum berücksichtigt worden sind. So behandelt der Vf. S. 39—52 die Auflösung der Grundherrschaft und die Entwicklung der Dorfgemeinschaften, wobei ihn im Hinblick auf die Anfänge der Eidgenossenschaft nur die siedlungs- und wirtschaftsgeschichtlichen Aspekte interessieren und er kaum über das Konstatieren der Fakten hinauskommt. Andererseits wird in der Zusammenfassung als entscheidendes Element bei der Entstehung der Eidgenossenschaft nicht die Rebellion freiheitsdurstiger Bauern, sondern die langdauernde Auflösung der Grundherrschaft und die damit verbundene Übernahme obrigkeitlicher Aufgaben durch die Talschaften angesehen. Bei solchen Relationen ist die Beschränkung allein auf siedlungs- und wirtschaftsgeschichtliche Aspekte sehr problematisch. Doch wollte der Vf. keineswegs „die noch fehlende Monographie einer urschweizerischen Wirtschaftsgeschichte“ schreiben. Im gewählten Rahmen hat er der Ausbreitung der Quellenzeugnisse, die er mit großem Fleiß zusammengetragen hat, den Vorzug gegeben. — Die siedlungsgeschichtlichen Abschnitte beruhen vor allem auf der Auswertung der Orts- und Flurnamen (Patrozinien nicht berücksichtigt!), während im zweiten Teil gewissenhaft das Vorkommen der einzelnen Wirtschaftszweige belegt wird. Eine negative Siedlungsperiode mit Wüstungsvorgängen scheint es nicht gegeben zu haben. — Immerhin hat der Vf. für die Weiterarbeit nüchtern und kritisch eine breite Materialgrundlage geschaffen, die im Anhang durch Tabellen der urkundlichen Belege für Namen, Alpen, Acker und Matten erschlossen wird. Eberhard Bohm

Gotthard Wielich, Das Locarnese im Altertum und Mittelalter. Ein Beitrag zur Geschichte des Kantons Tessin, Bern 1970, Francke Verlag, 670 S., 2 lose Karten. — Gotthard Wielich, von Haus aus Jurist, lebt seit 1940 in Ascona und hat die Erforschung der Geschichte des Tessins schon durch eine Reihe von Studien gefördert, von denen ich hier besonders sein 1958 er-